

## Es gilt das gesprochene Wort

### **Verabschiedung von Oberbürgermeister Ivo Gönner Aus dem Städtetag Baden-Württemberg am 7. März 2016 Durch Präsidentin Oberbürgermeisterin Barbara Bosch**

Ein „homo politicus“ und ein überzeugter Kommunaler: So könnte man Ivo Gönner trefflich charakterisieren.

In Laupheim geboren, ist er durch sein berufliches Leben in der Donaustadt Ulmer geworden und hat hier, was für den Städtetag wichtiger war und ist, kommunale Wurzeln geschlagen. Während seiner gut zehnjährigen Tätigkeit als selbständiger Rechtsanwalt wurde er schon 1980 in den Gemeinderat gewählt, fünf Jahre später Fraktionsvorsitzender der SPD und schließlich im Jahre 1992 durch Volkswahl zum Oberbürgermeister. Die zweimalige Wiederwahl mit für eine Großstadt grandiosen rund 80% sprechen für sich.

Die Ulmer wussten, was sie an ihm haben und haben ihn am 28. Februar mit einer bewegenden und seinem Naturell entsprechenden Feier würdig verabschiedet. Er verkörpert alles, was einen guten Oberbürgermeister in unserer Zeit ausmacht.

Hohe Sachkunde, Empathie für die Menschen und Leidenschaft für die kommunalen Ziele zeichnen seine Persönlichkeit aus. Scharfsinn und Eloquenz sind gepaart mit Humor und Bodenständigkeit, die bei aller Redegewandtheit durch den gezielten und intuitiven Einsatz eines gepflegten Schwäbisch seine Nähe zu seinen Bürgerinnen und Bürgern prägt.

Vielleicht ist nicht jeder große Oberbürgermeister ein guter Städtetagspräsident. Ivo Gönner war beides. Dabei kam ihm zugute, dass er wie kaum ein zweiter über alle Parteigrenzen hinweg höchste Anerkennung genießt und dabei nicht verdrängt, im Herzen und aus Überzeugung Sozialdemokrat zu sein. Zugleich war ihm stets bewusst, dass diese Unabhängigkeit im Denken in dieser Form nur als Oberbürgermeister möglich ist und so widerstand er allen vielfältigen Versuchen, ihn zu einem Wechsel in die Landespolitik zu bewegen. Diese Entscheidung war für ihn nicht nur das Bekenntnis zum (Ulmer) Spatz in der Hand, sondern ganz ausdrücklich auch zum Amt des Oberbürgermeisters als Daseinsform.

Er hat in seiner Zeit wichtige Weichen gestellt für den Städtetag Baden-Württemberg, hat den Verband durch Krisenzeiten geführt und dabei auch das Gesicht des Städtetags, das Gesicht der kommunalen Selbstverwaltung in Baden-Württemberg, geprägt. Er stand überzeugend dafür ein, dass die Bedeutung der Städte für die demokratischen Grundwerte, für die gesellschaftlichen Entwicklungen, für den wirtschaftlichen Fortschritt, für Bildung und Kultur unverzichtbar ist für unseren demokratischen Staat – ohne die Städte gäbe es ihn nicht. Dies hat er auch bei seinen Abschiedsworten am vorvergangenen Sonntag in Ulm nachdrücklich unterstrichen.

In die Zeit seiner Präsidentschaft im Städtetag von 2005 bis 2011 fiel nicht nur die Finanzkrise, in der er sich mit seiner Gelassenheit und Erfahrung für viele Kollegen als geschätzter Ratgeber erwies. Es gelang ihm auch in der Folgezeit, die Bundesmittel des Konjunkturpakets ungeschmälert von klebrigen Händen des Landeshaushalts in kommunale Hand zu schleusen.

Dabei und in anderen Verhandlungen mit dem Land kam ihm und vor allem den Städten in Baden-Württemberg auch das vertrauensvolle Verhältnis zu Ministerpräsident Günther Oettinger zugute. Hohe politische Wertschätzung und menschliche Nähe prägte das Verhältnis zwischen dem ehemaligen Juso und früheren Vorsitzenden der Jungen Union.

Vielleicht gewährt die baden-württembergische Landesverfassung auch deshalb den Städten und Gemeinden, bundesweit fast einmalig, ein erweitertes Konnexitätsprinzip.

Ohne Artikel 71 Abs 3 LVerf in seiner 2008 beschlossenen Fassung hätten wir im vergangenen Jahr nicht die im Bundesvergleich sehr komfortable Kostenausgleichsregelung für die Inklusion an Schulen erreichen können. Und so wie sich die Lage darstellt, werden wir mit der neuen Landesregierung diese Verfassungsbestimmung wieder gemeinsam lesen müssen, um zu einer angemessenen Kostenerstattung bei den Kosten der Anschlussunterbringung zu gelangen.

Damit sind zugleich zwei Themen skizziert, die für die Ära Gönner im Städtetag von hoher Bedeutung waren: Bildung und Integration.

„Damit aus zugezogenen Einwohnern überzeugte und engagierte Bürgerinnen und Bürger unserer Städte werden, sind wir in den Städten besonders gefordert. (...) Gerade auch für Menschen mit Migrationshintergrund gilt das Leitprinzip: Fördern und Fordern.“

Besser könnten wir unsere Aufgabe heute nicht beschreiben, als er es in seiner Rede zur Hauptversammlung 2008 in Baden-Baden formuliert hat.

Mit dem ersten Bildungskongress der Kommunalen Landesverbände im Rahmen der Didacta hat er eine kleine Tradition begründet, die wir hoffentlich fortsetzen können, um ihn eines Tages in den von ihm 2008 geforderten gemeinsamen Bildungsgipfel des Landes Baden-Württemberg überführen zu können.

Längeres gemeinsames Lernen, die Verankerung der Ganztageschule, aber auch die kommunal- und sozialverträgliche Umsetzung der bundesrechtlichen garantierten Kleinkindbetreuung lagen ihm stets am Herzen. Es wird ihn deshalb auch als ehemaligen Städtetagspräsidenten, nicht nur als OB, gefreut haben, dass wir dann im Dezember 2011 mit der Landesregierung den Pakt für Familien mit Kindern schließen konnten. Mit ein wenig Neid schaute er damals in die Bildungslandschaft des Freistaats Bayern, die es den Kommunen erlaubt, Grundschulen in die eigene Verantwortung zu übernehmen. Seine Forderung nach eigenständigen Schulbudgets ist nun fast erfüllt.

Im Zeichen des demografischen Wandels forderte der Städtetag schon 2007 bei seinem Demografiekongress den Ausbau der Wohnbauförderung. Auch diesem Ziel scheinen wir nun deutlich näher gekommen zu sein, nachdem der seit Jahren anhaltende Zuzug in die Städte und der durch die bleibeberechtigten Flüchtlinge stetig gestiegene Druck auf den Wohnungsmarkt nicht mehr zu leugnen ist.

Verbandsarbeit und Kommunalpolitik bedeuten oft das Bohren dicker Bretter und dies setzen die Bereitschaft voraus, mit Geduld und Hartnäckigkeit auf den Schultern seiner Vorgänger weiter auszubauen.

Hier hat Ivo Gönner ganze Vorarbeit geleistet, auch bei den anderen großen Themen der Städte.

Bereits bei der Hauptversammlung 2006 in Heilbronn wies er nachdrücklich darauf hin, dass die europäischen Rechtssetzungsprozesse zunehmend intensiver auf die kommunale Daseinsvorsorge deutscher Ausprägung einwirken würden. Das EU-Beihilferecht beschäftigt uns zehn Jahre danach noch ebenso stark wie die Regelungen zum Vergaberecht, zum ÖPNV und zu Dienstleistung. Zwar ist es gelungen, in der Europäischen Union grundsätzlich eine gewisse Anerkennung unseres Systems zu erreichen. TTIP hat jedoch die Diskussion wieder neu aufflammen lassen und das ist ja nicht nur ein Nachteil. Für die aktuelle Debatte um die europäische digitale Agenda hat er den Stab gerade zum richtigen Zeitpunkt übergeben. Hier wird auch der Städtetag von der Expertise seines Nachfolgers Gunter Czisch profitieren können.

Wie wenig andere Oberbürgermeister aus dem schwäbischen Landesteil engagierte sich Ivo Gönner auch ganz grundsätzlich für die europäische Sache. Die Donaunraumstrategie ist unter seiner Federführung entstanden und von ihm als 2009 gewählter Präsident des Donaurates entwickelt worden.

Seine Leidenschaft für das kommunale Kernthema der städtischen Daseinsvorsorge prädestinierte Ivo Gönner schließlich, als Nachfolger von Stephan Weil als vierter Oberbürgermeister aus Baden- Württemberg die Präsidentschaft des Verband kommunaler Unternehmen zu übernehmen.

Nun hat Ivo Gönner die kommunale Bühne verlassen. Auch im Städtetag Baden- Württemberg, dessen Vorstand er von 1992 bis 2016 als Mitglied oder, wie zu Beginn oder zuletzt nach seinem Ausscheiden als Präsident, als stellvertretendes Mitglied angehörte, übergibt er nun die Staffel. Nicht unerwähnt bleiben sollte, dass

er auch im Deutschen Städtetag seit 2002 im Hauptausschuss und seit 2012 auch im Präsidium wirkte – auch dort war sein Rat sehr geschätzt.

Dies nehme ich zum Anlass, mich nochmals, nun im Kollegenkreis unseres Städtetags, bei ihm für sein unermüdliches, erfolgreiches und nachwirkendes Engagement für unseren Verband als Solidargemeinschaft der Städte zu bedanken. Dies wollen wir in der Weise tun, dass wir eine kleine Tradition fortsetzen.

Manfred Rommel und Bernd Doll haben vom Städtetag eine Karikatur des bekannten Künstlers LUFF erhalten. Dieser hat auf unsere Bitte hin auch Ivo Gönner auf seine Weise treffend skizziert - mit dem Ulmer Spatz als Lotse, der von Bord geht.

Dieser Spatz pfeift es von Dächern unserer Mitgliedsstädte:

„Ivo, wir danken dir!“